Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 12 (1934)

Heft: 9

Artikel: Die deutsche Pilz-Ein- und -Ausfuhr in den Jahren 1926-1933 (ohne Berücksichtigung der Champignoneinfuhr)

Autor: Hennig, Br.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-934553

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bierschlin bei Wreschen in der Provinz Posen 31 Westfalenkinder an Vergiftung durch den Grünen Knollenblätterpilz zugrunde gingen. Alle Pilzvergiftungsfälle östlich der Elbe, einschliesslich Freistaat Sachsen, bitten wir Herrn Rektor Seidel, Görlitz, Wilhelmplatz 8, zu melden zwecks Untersuchung und Berichterstattung. Das Material wird später dem Reichsgesundheitsamt Berlin übergeben.

Radiovorträge wurden bisher auf dem Münchener Sender unter dem Titel: « Wir gehen in die Schwammerln » und auf dem Hamburger Sender unter dem Titel: « Können Pilze Fleisch ersetzen? » gehalten.

Einen Lehrgang über Pilze veranstaltet das Botanische Museum in Berlin-Dahlem unter Leitung von Herrn Professor Ulbrich. Es finden im September vier Vorträge im Museum mit Demonstrationen von frischen Pilzen und zur Schaustellung des Museumsmaterials und vier Lehrausflüge statt.

Schon im August hielt der Hauptlehrer May einen Polyporaceen-Kursus in Fischerbach im Schwarzwald ab.

Für den laufenden Monat sind eine grosse Reihe Pilzausstellungen angekündigt. Den Leitern der Pilzausstellungen möchte ich dringend empfehlen, von dem ausgezeichneten farbigen Pilzausstellungsplakat des Herrn Dr. Bickerich, Heidelberg, Bauamtgasse 12, Gebrauch zu machen. In seinen grellen, aber wirkungsvollen Farben erweckt es Aufsehen und lockt Besucher in die Ausstellungen. Das untere Viertel des Plakates enthält Raum zur Einzeichnung von Ort und Zeit der Ausstellung. Der Preis beträgt für zehn Stück 5 RM., für 25 Stück 12 RM.; die Ausgabe macht sich bezahlt.

Die deutsche Pilz-Ein- und -Ausfuhr in den Jahren 1926—1933.

(Ohne Berücksichtigung der Champignoneinfuhr.)

Von Br. Hennig, Berlin-Südende.

Von manchen Leuten werden die Pilze sehr geringschätzig angesehen. Ihre Bedeutung als Nahrungsmittel wird häufig unterschätzt. Interessant sind in dieser Beziehung die Zahlen, die über den Pilzverbrauch von einer deutschen Markthalleninspektion in einem Jahre notiert wurden.

In Chemnitz kamen 1931 an Pilzen auf den Markt:

136 000 kg	Pfifferlinge
87 000 kg	Mischpilze
43 000 kg	Steinpilze
10 000 kg	Birkenpilze und Rotkäppchen
2 000 kg	Zuchtchampignons
Insgesamt: 280 000 kg	

Dies ergibt, das Pfund im Durchschnitt zu 40 Pf. gerechnet, eine Summe von 217 000 RM.

Wenn wir nun noch dazu den Verbrauch an selbstgesammelten Pilzen in der Bevölkerung rechnen, so ergibt sich in der Stadt Chemnitz, die ungefähr 330 000 Einwohner hat, ein Pilzkonsum, den man auf über 300 000 RM. veranschlagen kann. Das macht pro Kopf also beinahe eine Mark.

Leider liegen von den meisten Städten ähnliche Angaben nicht vor. Es ist auch unmöglich, für ganz Deutschland den Pilzverbrauch richtig einzuschätzen, da hierfür alle Zahlen fehlen.

Wichtig für die volkswirtschaftliche Bedeutung der Pilze erscheinen mir da die Zahlen, die wir für die Pilz-Ein- und -Ausfuhr innerhalb Deutschlands in den monatlichen Nachweisungen für den auswärtigen Handel (Position 33) für die Jahre 1926—1933 finden. Sie lassen auch interessante Rückschlüsse zu.

Aufstellung über die jährliche *Einfuhr* von Pilzen (ohne Champignons):

1926: 33 806 q im Werte von 1702.— T. RM.
davon aus Polnisch-Oberschlesien . 28 048 q
» » Westpolen . . . . . 2 884 q

1927: 3 823 q im Werte von 423.— T. RM.
davon aus Frankreich . . . . . 183 q
» » Elsass-Lothringen . . . 2 q
» » Ostpolen . . . . . 1 458 q
» » Polnisch-Oberschlesien . 337 q
» » Westpolen . . . . . 1 005 q

1928: 4 000 q im Werte von 422.— T. RM.
davon aus Frankreich . . . . . 147 q
» » Elsass-Lothringen . . . 2 q
» » Ostpolen . . . . . 1 453 q
» » Polnisch-Oberschlesien . 125 q
» » Westpolen . . . . . 917 q

1929: 10 324 q im Werte von 888.— T. RM.
davon aus Frankreich . . . . . 46 q
» » Litauen . . . . . 1 952 q
» » Polen . . . . . 7 295 q

1930: 12 221 q im Werte von 883.— T. RM.
davon aus Polnisch-Oberschlesien . 510 q
» » Polen . . . . . 8 659 q
» » Frankreich . . . . . 294 q
» » Litauen . . . . . 2 476 q

1931: 8 805 q im Werte von 426.— T. RM.
davon aus Polen . . . . . 7 251 q
» » Frankreich . . . . . 98 q
» » Italien . . . . . 17 q
» » Litauen . . . . . 608 q
» » Tschechoslowakei . . . 802 q

1932: 6 359 q im Werte von 222.— T. RM.
davon aus Danzig . . . . . 34 q
» » Polen . . . . . 5.684 q
» » Frankreich . . . . . 13 q
» » Litauen . . . . . 380 q
» » Tschechoslowakei . . . 239 q

1933: 4 881 q im Werte von 126.— T. RM.
davon aus Polen . . . . . 4 234 q
» » Italien . . . . . 57 q

Betrachten wir die Aufstellung der monatlichen Einfuhr von Pilzen, so können wir daraus gewisse Schlüsse betreffend die Arten der Pilze ziehen.

Aufstellung für das Jahr 1929:

Januar . .	9 q	im	Werte	von	14 000 RM.
Februar . .	18 q	»	»	»	17 000 RM.
März . . .	16 q	»	»	»	30 000 RM.
April . . .	4 q	»	»	»	4 000 RM.
Mai	977 q	»	»	»	80 000 RM.
Juni . . .	288 q	»	»	»	30 000 RM.
Juli	2293 q	»	»	»	147 000 RM.
August . .	3003 q	»	»	»	254 000 RM.
September .	1892 q	»	»	»	142 000 RM.
Oktober . .	1218 q	»	»	»	103 000 RM.
November .	570 q	im	Werte	von	55 000 RM.
Dezember .	36 q	»	»	»	12 000 RM.

Aus den Preisangaben lässt sich ersehen, um was für Pilzarten es sich handelt. Die hohen Preise der Einfuhren im Januar, Februar, März, April und Dezember lassen den Schluss zu, dass es sich um Trüffeleinfuhren aus Frankreich handelt. Die Einfuhr frischer Trüffeln aus Frankreich wurde 1933 wegen der Gefahr der Einschleppung des Kartoffelkäfers verboten. Dafür wurde die Einfuhr aus Italien um so grösser. Wahrscheinlich dürften darunter in grösseren Mengen französische Trüffeln sein, die den Weg aus Frankreich über Italien nach Deutschland nahmen.

Die Mai-Einfuhr, rund 1000 q = 100 000 kg, dürfte in der Hauptsache aus Lorcheln bestehen, die aus Polen nach Deutschland eingeführt wurden. Auch ein Beitrag zur Frage der Geniessbarkeit der Lorcheln!

Die Ausfuhr von Pilzen aus Deutschland ist im Vergleich mit der Einfuhr ausserordentlich gering. Dabei ist noch zu berücksichtigen, dass auch Pilze ausgeführt werden, für die Deutschland nur Durchgangsland ist, wie es z. B. bei den französischen Trüffeln der Fall ist.

Die Ausfuhr ist aus folgenden Zahlen ersichtlich:

1926	180 q	— 9.— T. RM.
1927	663 q	— 22.— T. RM.
1928	16 q	— 8.— T. RM.
1929	85 q	— 12.— T. RM.
1930	643 q	— 32.— T. RM.
Nach der Schweiz .	641 q	— 31.— T. RM.
1931	1196 q	— 60.— T. RM.
Nach der Schweiz .	1187 q	— 59.— T. RM.
1932	204 q	— 14.— T. RM.
1933	339 q	— 21.— T. RM.

In diesen beiden letzten Jahren wurde nur nach der Schweiz ausgeführt.

(Für das Herausziehen der Zahlen aus den statistischen Jahrbüchern danke ich Herrn Diplomgärtner Bickerich, Berlin.)